

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 3 Mk. ohne Zustragen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die hochgradigste Platzierung, außerhalb der Hauptstädte, im amtlichen Teil (aus von Behebungen) die Seite 200 Pf. — Einzelzahl und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 224

Sonnabend den 24. September 1921

87. Jahrgang

## Vertilgung und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Die Operette „Die Scheidungsreise“, mit der die Theaterdirektion Pilschel u. Brodack gestern Abend sich hier einfuhrte, ist bei allen Situations-Unmöglichkeiten inhaltlich doch nicht so nichtsagend wie manche andere. Und das, was in ihr liegt, wurde durch hervorragend gutes Einzel- und vollkommen lückenloses Zusammenspiel herausgeholt. Um nur eines hervorzuheben, sei die wohl nicht zu übertreffende Mimik der Herren Weeden und Boeke genannt. Das Ganze war eine abgerundete, gute Operettenaufführung. Herzlich hat gewiß jedermann gelacht. Das ist ja schließlich der Zweck der Operette, wenn auch der letzte Auftritt mit Emmy Radomskas Verzicht nicht ohne tieferen Sinn war. Bei solchen Leistungen darf die Direktion weiterkommen. Der Besuch der Aufführungen kann nur empfohlen werden.

**Dippoldiswalde.** Morgen Sonnabend, nach Schluß am Vormittag, beginnen die Michaelis- oder Kartoffelferien an hiesiger Volkshule. Hoffentlich ist während derselben das Wetter anhaltend schön, damit sich die Kinder die nötigen Kräfte für das bevorstehende Vierteljahr sammeln können, denn bis zu Weihnachten gibt es keine Ferien mehr, nur 2 schulfreie Tage (Bischof und Reformationsfest).

Am Donnerstag weilten ein Herr und eine Dame von der Gesellschaft der Quäker hier, um sich vom Stande der Unterrichtsverwaltung unserer Schulkinder zu überzeugen.

Der Bau des Gasometers in der Nähe des Kirchhofs macht gute Fortschritte. Nachdem die von Herrn Baumeister Fritsch ausgeführten Fundamentierungsarbeiten beendet waren, begann der Bau der Eisenkonstruktion. Die Säulen und die Verbindungsstreben stehen bereits, sodas man nun auch die Höhe des Bauwerks erkennen kann. Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres wird man mit dem Bau zu Ende kommen und den Behälter in Betrieb nehmen können.

Falsche Reichsbanknoten zu 10 M. Von den seit Anfang Januar d. J. dem Verkehr zugeführten Reichsbanknoten zu 10 M. mit dem Datum des 8. 2. 20 sind außer der Ende Juni durch die Tagespresse bekanntgegebenen Fälschung weitere Nachbildungen aufgetaucht. Abgesehen von der mangelhaften Wiedergabe der Zeichnung, fehlen den Fälschungen die Hauptkennzeichen der Noten: das Wasserzeichen und der eingewirkte Fasertreifen auf der Rückseite, der beim Falschstück zumeist durch aufgedruckte braune Striche vorgetäuscht ist.

Wie lange bleibt noch die Kohlenkarte bestehen? Als letzter Rest der Zwangswirtschaft besteht nur noch die Kohlenkarte, wenn man von der Brotkarte ebensolche, die teilweise ihre Bedeutung schon verloren hat. Nach einer Mitteilung des Reichskohlenkommissars muß mit der Beibehaltung der Kohlenkarte noch mindestens fünf bis sechs Jahre gerechnet werden. Die Entscheidung über Oberschlesien wird weitere Erleichterungen oder Erschwerungen herbeiführen.

**Obercarsdorf.** Am Sonntag den 2. Oktober wird in unserm Orte das Kriegerdenkmal geweiht werden. Es hat seinen Standplatz vor der Schule an der Dorfstraße gefunden und besteht aus einem großen vierseitigen Block. Zu den Gründungsarbeiten war die Anfuhr bedeutenden Materials nötig.

In nächster Zeit wird hier auch mit dem Bau einer Turnhalle begonnen werden. Der Turnverein Obercarsdorf (V. T.) hat zu diesem Zwecke Land in der Nähe der Schule von der Gemeinde erworben und will sich dort eine Halle errichten, die auch von der Schule mitbenutzt werden soll. Man hofft, sie noch dies Jahr unter Dach zu bringen.

**Schmiedeberg** Nächsten Montag findet hier der von auswärts gern und viel besuchte Herbstjahrmarkt statt.

**Niederpöbel.** Als am Montag Abend der Sohn des Herrn N. von hier mit seinem Motorrad auf dem Heimwege war, stieß er in Ullersdorf an einen mit T-Trägern beladenen Wagen, der zum Einfahren in einen Hof rückwärts gesteuert wurde. Der junge Mann wurde vom Rade geschleudert und trug schwere Verletzungen, Oberarm- und Schlüsselbeinbruch, Sehnenzerreißung und ein tiefes Loch in der Wade neben Hautabschürfungen, davon. Er wurde zunächst nach Haus gebracht, später aber einem Dresdner Krankenhaus zugeführt.

**Klingenberg.** Wunderbare Löscheinrichtungen für vor kommende Brandfälle scheint der hiesige Bahnhof zu haben. Ein Augenzeuge schreibt zu einem Brandfalle folgendes: Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr lief ein von Dresden kommender Güterzug mit einem brennenden Wagen auf dem Bahnhof Klingenberg ein. Die Feststellungen ergaben, daß die in Brand geratene wertvolle Ladung aus in Ballen gepreßter Schafwolle bestand. Einen mit so feuergefährlichem Inhalt

beladenen Wagen fast unmittelbar hinter die Maschine zu kuppeln ist an sich schon eine kaum glaubliche Fahrtüchtigkeit der Eisenbahn. Einzig in ihrer Art sind aber die von der Station Klingenberg angestellten Löscharbeiten. Eine Druckspritze ist wohl vorhanden, sie scheint aber stark reparaturbedürftig zu sein, denn sie funktioniert nicht. Eine Hand-spritze hält man anscheinend für überflüssig, ebenso Feuerhaken, vermutlich wohl im Vertrauen auf die Druckspritze. Aber 2 Eimer standen zur Verfügung — wenigstens etwas. Als einige beherzte Privatpersonen in Erkenntnis des Wertes der Ladung zugegriffen und die brennenden Wollballen mit auf dem Bahnhofs lagernden Stangen herunterließen, wurde ihnen, nachdem einige Stangen verbrannt und zerbrochen waren, die weitere Benutzung der Stangen unterlag mit der Begründung: „Die Stangen muß die Station bezahlen.“ (!) Hält man solche Kurzsichtigkeit für möglich? Lieber läßt der Bahnhof Klingenberg eine Ladung Wolle, von der man jeden Ballen schätzungsweise mit 5—6000 M. bewerten muß, völlig verbrennen, als einige Stangen zu opfern, die man das Stück mit 15—20 M. haben kann. Ein großer Teil der wertvollen Ladung hätte gerettet werden können, auch der Brandschaden am Wagen wäre geringer geblieben — aber nein, da wären ja einige Stangen dabei zum Teufel gegangen. Man schlägt sich an den Kopf ob solcher Grobzigigkeit. Muß die Bahn nicht auch den Schaden für die verbrannte Wolle tragen und ist der Sachschaden an dem Wagen nicht höher als der Wert einiger Stangen? Wäre es nicht richtiger gewesen vom diensthabenden Beamten, mit der Güterzugmaschine den brennenden Wagen in die Nähe der Wasserpumpe zu fahren und so die Löscharbeiten zu erleichtern und zu beschleunigen, als die Maschine einfach von der Station und vom brennenden Wagen wegfahren zu lassen? Das heißt doch den Vorkriegsstatus auf die Spitze treiben. Später traf die Colmnitzer Feuerwehr ein und löschte den Brand.

(Fr. Anz.)

**Dresden.** Ueber die Aufgaben und die rechtliche Stellung der Sächsischen Staatsbank bestehen in der Öffentlichkeit noch vielfach unzutreffende Anschauungen. Die Staatsbank schließt ihre Geschäfte vollkommen selbstständig und unabhängig von der Staatskasse ab und verfügt über ein eigenes Betriebskapital von zunächst 50 Millionen Mark. Ihr eigenes Vermögen haftet zwar den Gläubigern der Bank, es haftet aber in keiner Weise für die Verbindlichkeiten des Staates. Zur inforsen besteht ein Zusammenhang zwischen der zum selbstständigen Rechtsinstitut wie jede andere Bank gewordenen Staatsbank und dem Staate, als dieser die Oberaufsicht zu führen hat und für die Verbindlichkeiten der Staatsbank seinerseits volle Gewähr leistet. Gerade dadurch, daß die Staatsbank zwar nicht für die Verbindlichkeiten des Staates, wohl aber der Staat für etwaige Verluste der Staatsbank einzustehen hat, gewinnen die Anlagen bei der Staatsbank besondere Sicherheit. Alle Anlagen bei ihr gelten deshalb ohne weiteres als mündelsicher. Daß die Sächsische Staatsbank nicht mit der Sächsischen Bank in Dresden, die ein rein privates Bankinstitut darstellt, zu verwechseln ist, sei nebenbei erwähnt.

— Zum Konzernkrach. Der Atlantik-Konzern hielt kürzlich in Dresden eine Gläubigerversammlung ab. Wie aus dem Bericht der nach Berlin entsandten Kommission hervorging, ist der Konzerninhaber Rosenkranz zwar verhaftet, aber wieder entlassen worden. Sein Teilhaber, der Direktor Weigel aus Köpchenbroda, ist mit 2 Millionen Mark flüchtig, und gegen diesen wie gegen einen im Geschäft angestellten Beamten, der ebenfalls nach Unterschlagung einer größeren Summe flüchtig ist, ist Steckbrief erlassen worden. Außer diesen beiden ist auch noch der Breslauer Generalvertreter mit 1 1/2 Millionen Mark verschwunden. Die Kommission bezeichnete das Geschäftsgebahren mit den Worten: Alles Schwindel und alles Enttäuschung für die Gläubiger. Ueber die Höhe der von der Staatsanwaltschaft in Berlin beschlagnahmten Gelder konnte etwas Genaueres nicht festgestellt werden.

— Der Friedensvorschlag zwischen Kirche und Schule, der für die Gemeinschaftsschule und für die sogen. Zwischener Thesen als Einigungsboden eintrat, ist inzwischen von der sächsischen Lehrervereinspresse, sowie von der sozialdemokratischen Presse einhellig abgelehnt worden. Die „Sächsische Schulzeitung“ hält diesem Vorschlag gegenüber ausdrücklich an der weltlichen Schule fest. Die „Leipziger Lehrzeitung“ schreibt dazu: „Wir sehen in der Gemeinschaftsschule eine unzulängliche Schulreform, wengleich gegenüber der Bekenntnisschule das kleinere Uebel. Wenn das Kirchenblatt etwa glaubte, wir könnten den Gedanken der weltlichen Schule einfach fallen lassen, so hat es keine Ahnung davon, oder will nicht wissen, wie ernst es uns mit einer Forderung

ist, zu der uns eine eingehende, umfassende Arbeit und unsere staatsbürgerliche, schulpolitische und pädagogische Ueberzeugung treibt.“ Die „Leipziger Volkszeitung“ fügt diesen Worten der „Leipziger Lehrzeitung“ noch folgendes hinzu: „Die Väter dieses famosen Vorschlags mögen sich gesagt sein lassen: die Schule ist nicht eine Sache der Lehrer, sondern des ganzen Volkes. Und die Frage, wie die Trennung der Kirche von der Schule durchgeführt wird, entscheidet nicht eine Abmachung zwischen Pfaffen und Lehrern, sondern das Volk durch die Gesetzgebung.“ Auch das „Sächsische Kirchenblatt“ wendet sich entschieden gegen den Vorschlag. Was aber noch wichtiger ist: Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat soeben seine Stimme mit aller Entschiedenheit für die Bekenntnisschule und gegen die Gemeinschaftsschule erhoben. Damit wird allen künftigen Kompromißvorschlägen der Boden entzogen.

**Freiberg.** Die Amtshauptmannschaft hat für einen Teil ihres Verwaltungsbezirks die Hundesperre angeordnet; als Sperrbezirk kommen dabei u. a. die Orte Ober- und Niederbobritzsch und Colmnitz in Frage.

**Ehrenfriedersdorf.** Beim Abstieg von einer glatten Felswand des Dreifaltigkeitens kam ein Klettererportier ins Rutschen und stürzte etwa 5 Meter hoch ab.

**Seringowalde.** Ein trauriges Bild ergab hier die Untersuchung der Kinder anlässlich der bevorstehenden Quäterspeisung. Von 718 Kindern wurden nur 152 als gesund befunden.

**Oberbau.** In der Sitzung des Stadtgemeinderates, in der der Haushaltsplan beraten wurde, teilte Bürgermeister Dr. Lohse mit, daß sich die Schulden der Stadt gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt haben. Die Aufnahme einer neuen Anleihe von 1 1/2 Millionen Mark wird kaum zu umgehen sein. Die Endsumme des Haushaltsplanes beträgt 3 489 333 M., das ist etwa das Siebenfache der Friedensjahre.

**Hohenstein-Ernstthal.** Der Verein deutscher Rosenfreunde hält nächstes Jahr seine Hauptversammlung in unserer Stadt ab. Der hiesige Rosenverein begehrt damit sein 50 jähriges Bestehen mit einer Rosenausstellung, zu der dem Verein Gelände von ungefähr 5000 Quadratmetern zur Verfügung gestellt worden ist.

**Schwarzenberg.** Auf die Leichtgläubigkeit seiner Mitmenschen spekuliert hat ein 20 Jahre alter Eisenbahngelübde aus Heinitzen. Er veröffentlichte in einer Schwarzenberger Zeitung eine Anzeige mit der Ueberschrift „Deutschamerikanischer Lebensmittelvertragsabhand“, wonach jede Person nach Einzahlung von 30 M. einen größeren Vorkosten Lebensmittel erhalten soll. Das Geld sollte postlagernd ans Hauptamt Zwischau geschickt werden. Der Schwindler konnte jedoch dabei abgefaßt werden, wie er die eingehenden Gelder in Empfang nehmen wollte. Er wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Langenbuch.** In unser Dorf sind vor wenigen Tagen 12 umfangreiche Briefsendungen gekommen und haben Staunen und Verwunderung, schließlich großes, dankbares Bedenken an den früheren Seelsorger der Gemeinde Pastor Eich erregt. Enthielten die Sendungen doch Stammbaumsforschungen für 12 Familien unseres Ortes und des Nachbarortes Dröbwin. Es ist die Abschiedsgabe des ehemaligen Seelsorgers, der jetzt den wahren Verhältnissen der Heimat den Rücken kehrt und seinen Wanderstab nach Argentinien setzt. Dorthin ist er von der obersten preussischen Kirchenbehörde, der zurzeit noch die Fürsorge für das ganze evangelische Auslandsdeutschtum obliegt, berufen. Sein Amtssitz ist Bahia Blanca. Die Ausreise soll schon Anfang Oktober stattfinden.

**Zwickau.** Im hiesigen Mieterverein ist eine Heimstätten-genossenschaft m. b. H. gegründet worden. Sie zählt bereits über 500 Mitglieder mit 300 000 M. Grundkapital und bezweckt, den Mitgliedern des Mietervereins gesunde zweckmäßige Wohnungen zu beschaffen, entweder als Mietwohnungen oder Eigenheime. Die Bauarbeiten soll im zeitigen Frühjahr 1922 beginnen. Die Stadt will das Grundstück in Erbpacht geben. Reichs- und Stadtbeihilfe werden erwartet. Gegenwärtig befinden sich hier 1400 Wohnungsuchende.

**Reichenbach.** Als ein Viehhändler mit einem Einspänner die Lengenfelder Straße entlang fuhr, kam ihm eine Jählnette im schnellsten Tempo entgegen, die mit dem Schußblech das Pferd streifte und ihm von vorn bis hinten die ganze Bauchseite aufriß, so daß Fleisch und Fell herabgingen. Das Pferd mußte abgestochen werden. Die rücksichtslosen Autofahrer entkamen unerkannt.

**Bad Emsler.** Zum ersten Male seit dem Bestehen des Bades und der amtlichen Kurliste hat die Besucherzahl 20 000 Personen überschritten.